



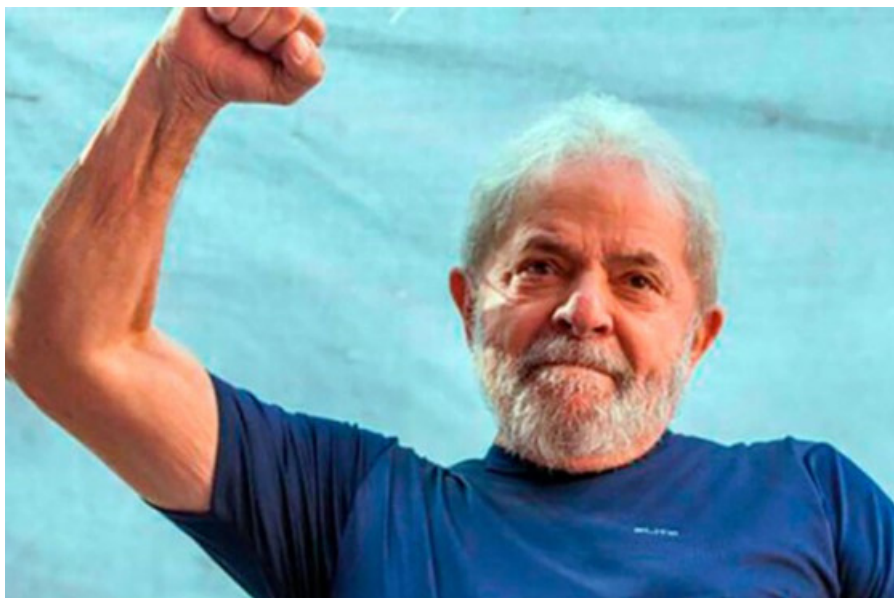
Nueva Nicaragua **Informe**

18. Jahrgang

April 2021

Nr. 195

Luiz Inácio „Lula“ da Silva ist frei



Der Anlass konnte kein besserer sein. Am Internationalen Frauentag 2021 kam der legendäre Arbeiterführer und Ex-Präsident Brasiliens „Lula“ da Silva frei. Hatte das Gericht daran gedacht, als es alle vier Urteile kassierte? Die Gefahr der Verfolgung ist jedoch nicht gebannt.

Der Präsident Nicaraguas Comandante Daniel Ortega und die Vizepräsidentin Rosario Murillo sandten eine Botschaft an den Anführer der Partei der Arbeit Brasiliens: „Aus ganzem Herzen gratulieren wir zu deinem Sieg, der ein Sieg der brasilianischen Arbeiterfamilien ist, die nun neue Hoffnungen auf eine bessere Zukunft schöpfen können.“

Vom „Wirrwarr“ in der Opposition nicht täuschen lassen

Wolfgang Herrmann

Knapp zwei Monate nach dem virtuellen „Einheitstreffen“ der rechten außerparlamentarischen Opposition vom 2. Februar 2021 ist deren Aufstellung immer noch unklar. Medardo Mairena, Miguel Mora, Félix Maradiaga und Juan Sebastián Chamorro, die an diesem Treffen teilnahmen, haben am 17. Februar ein „Einheitspapier“ unterschrieben, in dem sie sich verpflichten, an einem Vorentscheid für eine oder einen Einheitskandidatin/en teilzunehmen und dessen Ergebnis anzuerkennen. Cristiana Chamorro unterschrieb einige Tage später. Die Dame hatte wieder einmal eigene Verpflichtungen.

Die oder der Einheitskandidat/in hat noch keine Partei, für die sie oder er antritt. Eine Lösung wie vor Jahren, als die PLI das Ross war, auf dem die Parteigänger von Eduardo Montealegre und die Sandinistischen Erneuerer in die Nationalversammlung ritten, wird es nicht wieder geben. Diesbezüglich haben sich die politischen Gruppierungen längst entschieden. Sie wollen mit den traditionellen Parteien nichts zu tun haben. Zudem bestimmt das Gesetz zur Verteidigung der Rechte des Volkes auf Unabhängigkeit, Souveränität und Selbstbestimmung für den Frieden, dass „Nicaraguaner, die einen Staatsstreich, der die Verfassungsordnung des Landes stört, anführen oder finanzieren, das politische Recht verlieren, gewählt zu werden“. Welche der traditionellen Parteien will schon riskieren, Ross für die außerparlamentarischen Rechten, die mit dem gescheiterten Putsch 2018 in Verbindung standen, zu sein?

Zurzeit treten zwei Blöcke der Außerparlamentarischen Opposition auf: Die Bürgerallianz und die Nationale Koalition. Zur Bürgerallianz gehören Bürger für die Freiheit (CxL), die von Eduardo Montealegre nach dem Abstieg von der PLI gegründet wurde, und die Allianz für Gerechtigkeit und Demokratie. Der Nationalen Koalition werden die Blauweißen, die Kanalgegner, politisch organisierte Ex-Contras und die Indigenen Partei YATAMA zugerechnet. Noch ist nicht klar, welche Partei aus welcher Gruppierung hervorgehen wird.

Cristiana Chamorro hat sich noch nicht entschieden, welcher Allianz sie als ihrer Interessenvertretung den Vorrang gibt. Es hat den Anschein, als ob sie stärkere Geschütze auffahren will, um die sandinistische Regierung in Bedrängnis zu bringen. Dafür spricht ihre Forderung nach direkten Verhandlungen der Biden-Regierung mit der Ortega-Regierung. Welchen Ton die Biden-Regierung anschlagen würde, machten die Wortgefechte auf dem Treffen

der Biden-Administration und der chinesischen Regierung in Anchorage, US-Bundesstaat Alaska, deutlich. Was Blinken und Sullivan dort gegenüber der kommenden Weltmacht über „regelbasierte Ordnung“ und „globale Stabilität“ nach ihrem Gusto vom Stapel ließen, war Aggression in Worten. Wie werden im Vergleich dazu Gespräche über „die Wiederherstellung der Demokratie“ mit der Regierung Nicaraguas verlaufen? Noch dazu, wenn man bedenkt, dass Nicaragua für die Zusammenarbeit Chinas und Russlands mit Lateinamerika steht.

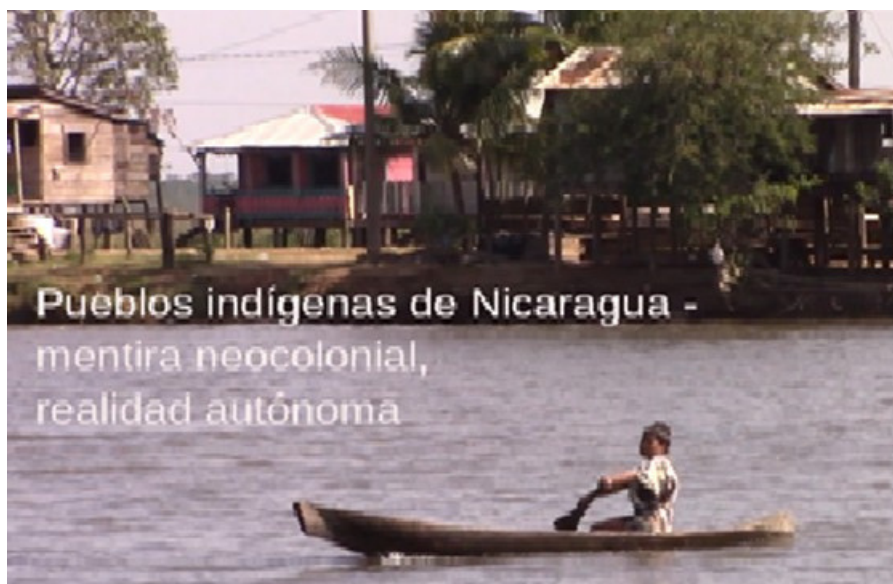
Die Hohe Kommissarin der Menschenrechte der UNO Michelle Bachelet legte der Sitzung des Menschenrechtsrates der UNO in Genf einen Bericht über die Einhaltung der Menschenrechte in Nicaragua vor. Dort wird behauptet, dass sich in den Monaten nach dem gescheiterten Putschversuch 2018 diesbezüglich die Lage im Lande drastisch verschlechtert habe. Der Bericht fordert von der Regierung Ortegas den Dialog mit allen Schichten der Bevölkerung und die Vorbereitung transparenter und friedlicher Wahlen. Die Generalbevollmächtigte Nicaraguas Wendy Morales wies diesen Bericht mit scharfen Worten zurück. Er sei einseitig und tendenziös und stelle eine politische Aggression gegen Nicaragua und seine Regierung dar.

Auch Amnesty International (AI) hatte einen Bericht „Ruhe auf Kosten anderer“ über die Menschenrechtslage in Nicaragua veröffentlicht. Am 11. März 2021 antwortete die Aktionsgruppe der Solidaritätskampagne mit Nicaragua des Vereinigten Königreichs (NSCAG) darauf: Die für Nicaragua bestimmten Berichte seien tendenziös und politisierend. Sie ignorierten die Gewaltakte der Opposition auf die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte, deren Einhaltung in den eigenen Deklarationen eingefordert werden. Die Berichte von AI kritisierten wiederholt und systematisch die Regierung Nicaraguas, ohne ihre Erfolge bei der Verringerung der Armut, der Verbesserung des Gesundheitswesens und der Bildung sowie des Kampfes für die Gleichheit der Geschlechter in Rechnung zu stellen. Außerdem verlangt sie von AI, die Sanktionen der USA gegen Nicaragua, die kollektive Bestrafung der ganzen Bevölkerung, die unverhältnismäßig stark vor allem die Ärmsten treffen und die nach internationalem Recht illegal sind, abzulehnen.

Die sandinistische Regierung wird wachsam sein. Nicaragua unter Führung der Sandinisten war in der Vergangenheit schon einmal zwischen die Mühlensteine geopolitischer Machtinteressen geraten. Das hat Comandante Daniel Ortega bestimmt nicht vergessen.

Indigene Völker Nicaraguas - neokoloniale Lüge, autonome Wirklichkeit

Von Stephen Sefton für *Tortilla con Sal*



Vom 11. bis 16. November 2020, zwischen dem Wüten der Hurrikans „Eta“ und „Iota“, besuchte *Tortilla con Sal* die Autonome Region Nord der Karibikküste Nicaraguas. Dort sprachen wir mit den Vertretern verschiedener territorialer Verwaltungen der Indigenen und Afrostämmigen in Siuna, Bilwi, Waspam und der Miskito-Gemeinden von Wisconsin und Santa Clara. Wir unterhielten uns mit Bauern, Einwohnern und Offiziellen der Gemeindebezirke Siuna und Prinzapolka über verschiedene Aspekte der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Gebietes. Die Gesprächspartner bestätigten die Erfolge der indigenen und afrostämmigen Bevölkerung in ihrem historischen Kampf für die Wiederherstellung ihrer angestammten Rechte.

Die Gesprächsteilnehmer aus den Gemeinden würdigten die Verdienste der FSLN. Sie hatte die Wiederherstellung der Rechte der Indigenen in ihr Historisches Programm von 1969 aufgenommen. Als sie an der Regierung war, verabschiedete sie 1987 das Gesetz 28 „Statut der Autonomie der Regionen der Atlantikküste Nicaraguas“. Als sie in der Opposition war, initiierte sie

2005 das Gesetz 445 „Gesetz der Kommunalen Eigentumsordnung der Indigenen Völker und Ethnischen Gemeinden der Autonomen Regionen der Atlantikküste Nicaraguas und an den Flüssen Bocay, Coco, Indio und Maíz“.

An der Karibikküste Nicaraguas erhielten 23 Eingeborenenterritorien mit ihren 314 Gemeinden, der territorialen Ausdehnung von 37.859,32 Quadratkilometern und einer Bevölkerung von mehr als 200.000 Personen in mehr als 35.000 Familien ihre Urkunden. Das Gebiet nimmt 31 Prozent des nationalen Territoriums und 55 Prozent des Territoriums der Karibikküste Nicaraguas ein. Ein gewaltiger Korpus von Gesetzen, Normen und Erklärungen gibt Gewissheit über die Wirklichkeit eines anspruchsvollen Erneuerungsprozesses und die Wiederherstellung der Rechte der indigenen und afrostämmigen Bevölkerung in Nicaragua. Die geführten Gespräche widerspiegeln auch, wie diese rechtlichen und verwaltungsmäßigen Erfolge in diversen und sehr komplizierten Auseinandersetzungen erreicht wurden.

1987 befand sich Nicaragua im siebten Jahr eines Krieges, der von den USA angezettelt worden war. Ein großer Teil der Karibikküste Nicaraguas war Schauplatz ständiger militärischer Konflikte. Nach 1990, in der Zeit der liberalen Regierungen, wurde der Prozess der Wiederherstellung der Rechte der Eingeborenenvölker ausgehöhlt. Als Daniel Ortega und die FSLN im Januar 2007 die Regierung übernahmen, erbten sie einen in sechzehn Jahren von den neoliberalen Regierungen sabotierten Prozess.

Die geführten Gespräche beweisen den großen Umfang des Prozesses der Wiederherstellung der Rechte der Eingeborenenvölker in ihrer ganzen sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Komplexität. Die Leiter der indigenen und afrostämmigen Territorien sind gewählte Personen. Sie wurden von ihren Gemeinden gewählt, jedoch nicht auf der Basis politischer Loyalität, sondern auf der Basis von Gemeinschaftskriterien. Die Territorialregierungen und Gemeindeverwaltungen der Eingeborenenvölker sind zwei der fünf Regierungsebenen, die in den Autonomen Regionen der Karibikküste Nicaraguas auf integrale Art und Weise mit den Instanzen der Nationalregierung sowie den im nationalen Rahmen gewählten regionalen und Gemeindeverwaltungen zusammenarbeiten.

Dieses Regierungssystem bewirkte eindrucksvolle Veränderungen an der Karibikküste, zum Beispiel in der Elektrifizierung, im Ausbau der Infrastruktur des Gesundheitswesens und der Trinkwasserversorgung, in den Landverkehrsverbindungen mit der Karibikküste, in den Justiz-, Gesundheits- und Bildungswesen. Im Gebiet der Karibikküste Nord wurde eine neue Straße

mit einer Brücke von 240 Meter Länge über den Rio Wawa gebaut. Sie verkürzt die Reise nach Managua von 24 auf 12 Stunden. 2021 wird die gesamte Karibikküste Nord an das nationale Stromversorgungssystem angeschlossen sein. In Bilwi werden ein neues Regionalkrankenhaus und eine neue Trinkwasserversorgungsanlage gebaut. Die wirtschaftliche Demokratisierung, die von der zentralen Regierung gefördert wurde, führte zu neuen Handelsmöglichkeiten für die Landwirte der Region.

Entgegen der Entwicklung der Infrastruktur und der bedeutenden sozialen und wirtschaftlichen Fortschritte strapaziert die hoffnungslose rechte Opposition mit Falschmeldungen das Thema der „Eigentumskonflikte“, um die sandinistische Regierung von Comandante Daniel Ortega anzugreifen. Die größte Lüge der politischen Opposition bezüglich der „Eigentumskonflikte“ in den Gebieten und Gemeinden der Eingeborenenbevölkerung ist die Behauptung, die sandinistische Regierung würde die Invasion der Mestizen-Familien auf das Bodeneigentum der Indigenen und Afrostämmigen fördern. Unsere Gespräche widerlegen diese unverschämte Lüge. Unsere Gesprächspartner erklärten den historischen Zusammenhang. Die indigenen Anführer, die mit der politischen Partei der Miskitos YATAMA verbunden waren, verkauften Grundstücke, die ihnen unter der Regierung von Violeta Chamorro, zugeteilt worden waren.

Während der Periode, in der die YATAMA und die Konstitutionelle Liberale Partei (PLC) die regionale Regierung bildeten und die Verwaltungen der Gemeindebezirke kontrollierten, haben korrupte indigene Anführer den illegalen Verkauf der Grundstücke von Indigenen an Mestizen-Familien fortgesetzt. Die natürliche Folge dieser Verkäufe war, dass die Mestizen-Familien die Grundstücke an andere Mestizen-Familien weiterverkauften. Auf diese Weise wurde das Problem noch komplizierter und noch schwerer lösbar. Das Problem der „Eigentumskonflikte“ interessierte die internationale Öffentlichkeit erst 2012, als die FSLN die YATAMA in den Gemeindebezirks-Wahlen als politische Hauptkraft in der Region verdrängte und 2014 die Kontrolle über die regionale Regierung übernahm.

2009 kontrollierten YATAMA und PLC sieben der acht Rathäuser in der Karibikregion Nord.

Bei den Gemeindebezirks-Wahlen 2012 gewannen die YATAMA und die PLC je ein Rathaus, die FSLN vier Rathäuser.

2014 verlor die YATAMA die Regionalwahlen an die FSLN.

2017 gewann die FSLN in den Gemeindebezirks-Wahlen sieben Rathäuser, Die PLC gewann nur das Rathaus in Mulukukú. YATAMA und PLC erreichten zwar eine gute Anzahl von Ratsleuten, jedoch ohne Kontrolle eines Gemeindebezirkes.

Als Antwort auf den Rückgang der Macht und des Einflusses der YATAMA und der liberalen Parteien in der Region, eröffneten diese eine intensive Verleumdungskampagne gegen die sandinistische Regierung. Sie wurde von der YATAMA und ihren Verbündeten in den Nichtregierungsorganisationen ausgelöst, die wiederum mit nationalen politischen Opposition verbunden sind und wie die Sandinistischen Erneuerer (MRS) von den USA und den Ländern der Europäischen Union finanziert werden.

YATAMA verlor Einfluss auf territorialer Regierungsebene, teilweise aufgrund der tiefgreifenden internen Differenzen in der Partei, teilweise auch, weil viele Kommunalpolitiker davon abließen, sie so zu unterstützen, wie sie das früher mit den historischen Anführer der YATAMA Brooklyn Rivera und die mit ihm verbündeten Anführer taten. Die Aufmerksamkeit für die Entwicklung der politischen Szene in den Regionen der Karibikküste Nicaraguas baute sowohl für die nationalen und internationalen Medien als auch für die intellektuellen Verbündeten der YATAMA und der MRS systematisch ab.

Die Zeugnisse der indigenen Anführer in unseren Gesprächen widerlegen schlagkräftig und umfassend die neokolonialen Lügen, die auf internationaler Ebene verbreitet werden. Aufgrund der Unredlichkeit der Nichtregierungsorganisationen für Menschenrechte ist es angebracht, das Zeugnis unseres Besuches und der Gespräche mit den Kommunalpolitikern der Miskito-Gemeinden von Wisconsin und Santa Clara im Gebiet von Tasba Raya im Südwesten von Wasparam wiederzugeben. Dieses Gebiet war Bühne einiger heftiger Auseinandersetzungen zwischen der indigenen Bevölkerung und den sogenannten „Mestizen-Kolonnen“.

Wir kamen am 14. November 2020 gegen 16:00 Uhr in Wisconsin an... Wir wollten mit Leuten der Gemeinde über ihre Version der Geschichte und der Ereignisse in ihrer Gemeinde nach 2012 sprechen. In Wisconsin sagten uns die Personen, die wir aufsuchten, dass sie nicht interviewt werden wollen, weil sie von Mitgliedern des Dorfvereins beobachtet werden, der mit dem Zentrum für Gerechtigkeit und Menschenrechte der Atlantikküste Nicaraguas (CEJUDHCAN), angeführt von Frau Lottie Cunningham Wren, zusammenarbeitet. Einer sagte uns in Anwesenheit von drei Zeugen, dass er Angst habe interviewt zu werden, weil kurz vor unserem Besuch in einer Gemeindeversammlung mit dem CEJUDHCAN, Frau Cunningham Wren den Hass

auf ihn angeheizt hätte. Sie hätte gesagt, dass ihm „der Hals umgedreht werden müsse“.

Wisconsin ist eine verarmte Gemeinde. Aber die Personen, die uns beobachteten, hatten hochmoderne Mobiltelefone, mit denen sie uns filmten. Als wir sie fragten, wie es möglich sei, dass sie bei so eingeschränkten wirtschaftlichen Verhältnissen über derart kostspielige Handys verfügten, erklärten sie uns, dass sie Geschenke von Frau Cunningham Wren und ihren Kollegen von CEJUDHCAN wären. Trotzdem gelang es uns, einige Gespräche mit den Kommunalpolitikern über das Thema der „Eigentumskonflikte“ und seine mögliche Lösung aufzuzeichnen. Die Gespräche verliefen in einer scheinbar freundlichen, aber ziemlich angespannten Atmosphäre. Ohne die Teilnahme der territorialen Verantwortlichen, die uns begleiteten, wäre es nicht möglich gewesen, Gespräche in dieser Gemeinde aufzuzeichnen.

Nachdem wir die Gespräche in Wisconsin aufgezeichnet hatten, fuhren wir in die Gemeinde Santa Clara. Dort sprachen die Kommunalpolitiker frei heraus, ohne Angst. Sie erklärten uns, was in den vergangenen Jahren passiert war. Sie sprachen über ihre Ängste und Befürchtungen bezüglich der Mestizen und erzählten von ihren Hoffnungen, das Problem der „Eigentumskonflikte“ mit Hilfe des Gesetzes lösen zu können.

In den beiden Gemeinden Wisconsin und Santa Clara wollen die Kommunalpolitiker die Art der Gewaltausbrüche der Vergangenheit vermeiden. Sie riefen die Verantwortlichen der Regional- und Zentralregierung an, ihnen die erforderliche Unterstützung zu gewähren, um die letzte Phase der Titelvergabe der Grundstücke, die sie Sanierung nennen, zu beschleunigen. Dieser Terminus enthält verschiedene Auslegungen. Die Kommunalpolitiker von Wisconsin und Santa Clara glauben, dass in dieser Phase die Frage der Grenzsteine, die bereits aufgestellt wurden, um die Grenzen der Grundstücke eindeutig zu bestimmen, geregelt werden muss.

In seiner Gesamtheit bildet diese Serie von Gesprächen auf der Grundlage der konkreten Erfahrungen der fünf Führungspersönlichkeiten der Region und der Gemeindemitglieder ein ausreichendes Panorama der Wirklichkeit in der Region der Karibikküste Nord. Ein unbestreitbarer Teil dieser Erfahrungen war die Anstiftung zur Gewalt durch politische Organisationen und verwandte Organisationen der Opposition gegen die Regierung. Die Gespräche klären über die Rolle der neoliberalen Söldner wie Frau Lottie Cunningham Wren und CEJUDHCAN auf. Sie zeigen aber auch, wie die Aktivisten und Funktionäre der Liberalen Parteien der Gemeindebezirke in der Vergangenheit die illegale Besitznahme der indigenen Grundstücke förderten.

Es wurde auch der politische Aspekt der Aktivitäten des organisierten Verbrechens in der Region hervorgehoben, zum Beispiel das Massaker an den drei Polizeioffizieren im Juni 2018 in der Nähe von Mulukukú. Dieses Massaker geschah im Zusammenhang mit einer Kampagne systematischer Provokationen im Minendreieck von Siuna, Rosita und Bonanza, in der es in den letzten Jahren Dutzende Morde an sandinistischen Mitgliedern gab. Es war eine Kampagne der Gewalt, die von schuldhaften Personen gefördert wurde, die Mitglieder von liberalen Parteien in der Region sind.

Ähnliche Ereignisse gab es an der Karibikküste Süd. Dort hatten sich Aktivisten der sogenannten Antikanalbewegung niedergelassen, um Aktivitäten des organisierten Verbrechens auszulösen, mit denen sandinistische Familien des Gebietes an der Gemeindebezirksgrenze zwischen Nueva Guinea und Bluefields vertrieben werden sollten. Die Interviewserie „Nicaragua 2018 – der Wahrheit freien Lauf“ schilderte lang und breit die Verbrechen der Anführer der Antikanalbewegung Francisca Ramírez und Medardo Mairena.

Die aufgezeichneten Gespräche über die Wirklichkeit in der Region der Karibikküste Nord offenbaren, wie die lokalen opportunistischen Organisationen wie CEJUDHCAN unter dem Vorwand, die Rechte der indigenen Bevölkerung zu fördern, die Wahrheit verzerren. Die Gespräche beweisen einmal mehr, dass die internationalen Menschenrechtsorganisationen die Anklagen, die sie erhalten, nicht präzise und ernsthaft bestätigen können. Im Gegenteil, sie agieren moralisch unzüchtig, methodologisch inkompetent und politisch tendenziös, was wiederum die bösartige antidemokratische und antihumane politische Agenda der Regierung der USA und ihrer Verbündeten füttert. Dabei beschädigen und verraten sie die Menschenrechte der gleichen Bevölkerung, die sie angeblich verteidigen wollen. Sie demonstrierten bei unzähligen Gelegenheiten ihre Unredlichkeit gegenüber Nicaragua, Kuba, Venezuela und weiteren Ländern, die ihre Autonomie und Souveränität gegen die nordamerikanischen und europäischen imperialistischen Kräfte verteidigen.

Als der langjährige Berichterstatter der UNO für Menschenrechte Alfredo de Zayas in Bezug auf Venezuela beteuerte, „ich gebe zu, dass die Erzählungen der Medien nicht der Wirklichkeit entsprechen“, hätte er auch Nicaragua meinen können. In ihrer Gesamtheit bestätigen die aufgezeichneten Gespräche einmal mehr den moralischen Bankrott der westlichen Industrie der Menschenrechte und der internationalen Medien, die ihre Berichte ohne ernsthafte Recherche verbreiten. Sie verschweigen jedoch anders geartete Informationen, wie diese Gespräche, weil sie ihren Informationen widersprechen.

Nicaragua wird 2021 wirtschaftlich wieder zulegen

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Der Präsident der Zentralbank Nicaraguas Ovidio Reyes erklärte, dass Nicaragua 2021 alle Voraussetzungen hat, um wirtschaftlich zuzulegen. In der Sendung von *Estudio TN8*, legte Reyes Details aus dem Jahresabschlussbericht 2020 über die Wirtschaftstätigkeit in Nicaragua dar.

Im ersten Teil des Jahres 2020 sank die Wirtschaft um vier Prozent. Aber im Oktober, November und Dezember ging es wieder aufwärts. Die Landwirtschaft und das Bauwesen waren erneut die Pfeiler des Landes. Viele dachten, dass wegen des Rückgangs der Weltwirtschaft um zehn Prozent, die Wirtschaft Nicaraguas um sechs Prozent zurückgehen würde. Das traf nicht ein, weil „wir daran glaubten, dass unser Land große Anstrengungen unternehmen wird“.

Der Präsident der Zentralbank sagte, dass sich die Exportproduktion zum Jahresende 2020 hin erholte. Andere Zweige der Volkswirtschaft haben zu Beginn des Jahres 2021 eine aufsteigende Tendenz. Kaffee, Gold und die Tierwirtschaft weisen bei den Exporten ebenfalls eine positive Tendenz auf.

Reyes erinnerte daran, dass Nicaragua 2020 eine komplizierte Zeit wegen der Pandemie und der zwei Hurrikans „Eta“ und „Iota“ durchgemacht hat. Ursprünglich wurde angenommen, dass das Jahr 2020 mit minus zwei Prozent abschließen würde. Trotz der Hurrikans schloss das Land mit minus 1,5 Prozent ab.

Das ist zwar eine negative Bilanz, im Vergleich zu anderen aber nicht so schlecht. In Lateinamerika fielen die Volkswirtschaften um sechs Prozent, in Mittelamerika um fünf Prozent. In Mittelamerika hat nur Guatemala ein geringeres Minus als Nicaragua. Einer der Gründe für diese Resultate besteht darin, dass Nicaragua außer einer vernünftigen Haushaltspolitik, keinen verstärkten Lockdown anwandte.

„Wir erwarten, dass im Ergebnis der Corona-Krise die Warennachfrage zunehmen wird... Wenn die Weltwirtschaft wieder Normalität annimmt, werden die Volkswirtschaften auch wieder wachsen.“

Reyes nannte einen interessanten Fakt: In Nicaragua sparten die Leute während der Pandemie. Das hatte man nicht eingeschätzt. Die Bankeinlagen nahmen zu. Es ist zu erwarten, dass dieses Geld wieder eingesetzt wird. Die Mikrofinanzierungen bieten Kredite an. Die Zahlungsrückstände gingen von zehn auf vier Prozent zurück.

„Die Vorstellung ist, dass wir wieder fünf Prozent Wirtschaftswachstum erreichen. Wir dürfen auf diese fünf Prozent nicht verzichten... Wiederherstellung der Beschäftigung, Mobilisierung des Konsums, moderates Wachstum der Spareinlagen und der Liquidität sind einige positive Faktoren, welche die Volkswirtschaft Nicaragua 2021 hat.“

In dem Maße, wie die Impfungen fortschreiten, in dem Maße werden die Länder wieder Hoffnungen schöpfen... Die Masse der Touristen wird zurückkehren. Das wird dem Land helfen. In der Zukunft wird Nicaragua seinen Weg wieder aufnehmen und das wird sicherlich auch wieder mehr Investitionen mit sich bringen, schloss Reyes.

Mel/

Erste Fetaloperation in Nicaragua

Mitteilung der Botschaft der Republik Nicaragua in der Bundesrepublik Deutschland



Am 9. März 2021 gelang im Krankenhaus „Bertha Calderón“ in Managua erstmals eine besondere Operation. Nach sechseinhalb Monaten Schwangerschaft wurde einem Baby im Mutterleib die Wirbelsäule korrigiert.

Diese Operation war die erste ihrer Art in Mittelamerika.

Die Operation nahm ein Team vor, dem Dr. Néstor Pavón, Erster Fetalchirurg Nicaraguas, Dr. Carolina Cantarero, Kinderneurochirurgen, Anästhesie- und Fachärzte angehörten.

Die 31jährigen Claudia Sandoval, Mutter des Babys, lebt in Tipitapa. Ihre Familie dankte dem Ärzteteam dafür, dass es die Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung des Babys schuf.

Neue Boote für die Fischer von Haulover

Quelle: La Voz del Sandinismo



Das Nicaraguanische Institut für Fisch- und Wasserwirtschaft übergab an 40 Indigenen-Familien der Gemeinde von Haulover an der Karibikküste Nord 40 Glasfaserboote. Haulover war eine der Gemeinden, die von den Hurrikans „Eta“ und „Iota“ im November 2020 besonders schwer betroffen waren.

Mit den Booten wird die Fischerausrüstung komplettiert. Die Fischer können wieder ihrer Arbeit nachgehen, die Ernährung der Familien sichern und die lokalen Märkte und Restaurants beliefern.

niv/lvr

Familienwirtschaften in Nicaragua

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Justa Perez, Ministerin für Familien-, Gemeinschafts- und Kollektivwirtschaften stellte in einer Bürgerberatung fest, dass trotz der Schwierigkeiten mehr als eine Million Protagonisten dieses Wirtschaftszweiges große Fortschritte in ihrer Arbeit machten. 2020 wurde dieser Bereich mit 187,2 Millionen Cordoba finanziert...

Die Produktion erfolgt auf gesunden Höfen und in gesunden Teichen. Die Höfe bauen Getreide, Obst und Gemüse an. Die Geflügelhaltung wurde ausgebaut. Ihre Erzeugnisse verkaufen die Bauern nicht nur auf dem Hof. Sie beliefern auch die kommunalen Märkte. In diesem Bereich gibt es 1.692 familiäre Bauernhöfe. Gleichzeitig entstanden 27 Kaffeeröstereien, die den gerösteten Kaffee auch mahlen und verpacken. In 11 Betrieben wird Kakao zu Kakaobutter und Schokolade verarbeitet. Es wurden Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe eingerichtet. Mit Hilfe von digitalen Plattformen werden 500.000 Menschen erreicht. Das hilft Öffentlichkeit herzustellen und Kontakte für die Vermarktung aufzubauen. Die nicaraguanischen Familien nehmen diese Formate an.

Die Ministerin erklärte weiter, das im neuen Jahr bereits Visiten ihres Ministeriums zusammen mit Mitarbeitern des Landwirtschaftsministeriums in den Departements und Kommunen stattfanden, um Erfahrungen auszutauschen und Wege zu finden, wie das Wissen der Protagonisten allen Familienwirtschaften vermittelt werden kann. Trotz Pandemie und Hurrikans hatte Nicaragua 2020 bei Getreide, Obst und Gemüse die beste Ernte in der Geschichte des Landes. Die Regierung schuf die Voraussetzungen, dass die Menschen arbeiten können. Die Wege, um die Erzeugnisse zu vermarkten sind kürzer geworden.

Im Jahre 2021 soll diese Dynamik in allen Produktionszweigen fortgesetzt werden. Schwerpunkt bilden die Verbesserung der Zusammenarbeit der nationalen Institutionen und die Stabilisierung des Systems der Produktion, des Konsums und der Vermarktung, um die Protagonisten mit allem, was sie brauchen, zu erreichen.

mem/nda

Programm „Nicavida“ in Madriz

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Das Ministerium für Familienwirtschaft überreichte aus dem Programm „Nicavida“ („Nicaleben“) an Familien der Gemeinde San Francisco im Departement Madriz Werkzeug und Baumaterial. Im Departement von Madriz erhalten 456 Familien Zuwendungen in Höhe von 4,5 Millionen Cordoba.

Die Zuwendungen beinhalten Maschendraht, Holz für Hühnerställe, Wasserfässer und weitere Dinge, die erforderlich sind, um den Familienwirtschaften Impulse zu geben und die Getränkelläden, Tischlereien, Friseursalons, Schneidereien, Früchtelläden und Bauernwirtschaften zu fördern, was wiederum für die Versorgung der Gemeindemärkte gut ist. Auf diese Weise wird den Familien geholfen, auf eigene Rechnung zu arbeiten und aus eigener Kraft die Armut zu verlassen.

„Nicavida“ ist ein Programm der sandinistischen Regierung für die nachhaltige Entwicklung der Existenzsicherung der ländlichen Familien im Trockenkorridor Nicaraguas. Es entstand auf der Grundlage eines Vertrages, den die Regierung Nicaraguas mit der Zentralamerikanischen Bank für Wirtschaftsintegration und dem Internationalen Fonds für Landwirtschaftliche Entwicklung abgeschlossen hat.

Die Bauern sind die wichtigsten Protagonisten. Sie betreiben Ackerbau und Viehzucht, verrichten Maurer- und Zimmererarbeiten, verarbeiten ihre Erzeugnisse und beliefern die lokalen Märkte. Die Initiative versucht, die Ernährungssicherheit zu garantieren, den Zugang zum Trinkwasser zu sichern und den Folgen des Klimawandels zu widerstehen. Sie hat zwei Hauptsäulen: die Weiterbildung der Gemeindeorganisation und die Förderung der Kapitalbildung.

mem/lvr

„El Viejo“, der Vulkan San Cristóbal war aktiv

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Chinandega nach dem Ausbruch des Vulkans San Cristóbal, „El Viejo“

Das Nicaraguanische Institut für Erdstudien INETER informierte über den Ausbruch des Vulkans San Cristóbal am 9. März 2021. Es gab fünf Explosionen der niedrigen bis moderaten Intensität. Die stärkste Explosion ereignete sich um 13:25 Uhr. Sie schleuderte Asche 800 Meter in die Höhe. Es bildete sich eine Aschewolke. Infolge des Windes fiel in den umliegenden Städten von El Viejo, Chinandega und Chichigalapa und in den Gemeinden Las Gracias, La Mora und La Bolsa eine Ascheschicht von zwei Millimetern.

INETER empfahl der Bevölkerung folgende Schutzmaßnahmen:

- Vermeiden, die Häuser zu verlassen, solange die Aschewolke besteht.
- Feucht-Atemmasken tragen, um die Atemwege zu schützen.
- Wasserreservoirs und -behälter abdecken.
- Nach Verschwinden der Aschewolke die Hausdächer reinigen.

Es gab in den folgenden Tagen keine weiteren Ausbrüche. „El Viejo“ hat sich wieder beruhigt.

Inhalt:

Luiz Inácio „Lula“ da Silva ist frei	1
Vom „Wirrwarr“ in der Opposition nicht täuschen lassen	2
Indigene Völker Nicaraguas – Lüge und Wirklichkeit	4
Nicaragua wird 2021 wirtschaftlich wieder zulegen	10
Erste Fetaloperation in Nicaragua	12
Neue Boote für die Fischer von Haulover	12
Familienwirtschaften in Nicaragua	13
Programm „Nicavida“ in Madriz	14
„El Viejo“, der Vulkan San Cristóbal war aktiv	15

Redaktionsschluss: 29. März 2021

Übersetzung der spanischen Texte: Wolfgang Herrmann

Nueva Nicaragua Informe (NNI) vermittelt seinen Freundinnen und Freunden Wissen über die Entwicklung Nicaraguas und der lateinamerikanischen Region sowie über die Solidaritätsarbeit mit Nicaragua und dieser Region. NNI bezieht sich dabei auf die Analyse aktueller und historischer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Prozesse und Ereignisse in Nicaragua und in dieser Region, verallgemeinert und verbreitet sie. NNI unterstützt alle der Völkerverständigung und dem Frieden dienenden Bestrebungen.

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de